

Davos, 23. September 2010

PRESSEMITTEILUNG

UN-Gipfel über die Millenniums-Entwicklungsziele – eine kritische Würdigung der Ergebnisse

Der UN-Gipfel über die Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs) endete am 22. September mit der einstimmigen Verabschiedung eines im Vorfeld ausgehandelten Ergebnisdokumentes und einem Aktionsplan zur Erreichung der MDGs bis zum Jahr 2015.

In vielen Regionen ist ein markanter Fortschritt erkennbar dennoch bleibt viel zu tun, um die Entwicklungsziele bis zum Jahr 2015 zu erreichen. - Armut weiter zu reduzieren, Zugang zu sauberem Trinkwasser verbessern, Bildung ermöglichen, Kindersterblichkeit reduzieren; ob diese ehrgeizigen Ziele überhaupt realistisch sind, ist fraglich. Die am Gipfel vertretenen Nationen haben zwar einstimmig erklärt, dass der Fortschritt der Entwicklungsziele seit der Verabschiedung der Millenniums-Erklärung im Jahr 2000 nicht ausreichend ist, trotzdem machte kein einziges Land konkrete und verbindliche Zugeständnisse..

Bemerkenswert vor diesem Hintergrund ist deshalb die von UN-Generalsekretär Ban Ki-Moon vorgelegte Initiative, eine 40 Milliarden US-Dollar-Kampagne zur Umsetzung der Ziele bis 2015 zu starten. Natürlich fehlt der UNO das Geld, um ein solch ehrgeiziges Programm zu finanzieren. Ban Ki-Moon war jedoch kreativ genug, um – abgesehen von den „üblichen Geldgebern“ – an reiche Einzelpersonen, Stiftungen und die Privatwirtschaft zu appellieren. Dies ist ein neuer Ansatz und, angesichts der kürzlich gestarteten Initiative von Bill Gates und Warren Buffet, ein viel versprechender Weg, um die Millenniums-Entwicklungsziele zu verwirklichen.

Abgesehen von einer faktischen Umleitung von Finanzierungsmechanismen hin zu privaten Quellen, ist bemerkenswert, dass einige der führenden Geberländer, insbesondere die Vereinigten Staaten und Deutschland, einen gewissen Paradigmenwechsel in ihrer Entwicklungspolitik, nämlich die Einführung des Subsidiaritätsprinzips und strengerer Kriterien für „gute Regierungsführung“ in den Empfängerländern, eingeführt haben. Ob solche Verknüpfungen die Entwicklungshilfe wirklich wirksamer gestalten, wird die Zukunft weisen.

Aus Perspektive des Global Risk Forums GRF Davos, und damit aus einer Umwelt, Risiko und Sicherheit orientierten Perspektive, verpasste der New Yorker Gipfel die große Chance, dringende Fragen, wie sie sich zum Beispiel aus der globalen Umwelt- und Klimaveränderung stellen, oder neue, kreative Ansätze einzubringen, die zukunftsweisende Lösungen über das Jahr 2015 hinaus aufzeigen. Die internationale Gemeinschaft muss ihre Anstrengungen zur Umsetzung der MDGs nicht nur erhöhen sondern auch ausweiten, insbesondere auf die Agenden der globalen Umweltveränderungen, des Klimawandels, der Klimagerechtigkeit, des Risikomanagements und der

“From Thoughts to Action”

Sicherheit – also der „Risk Governance“ ganz allgemein. Denn ohne effektives Risiko- und Katastrophenmanagement ist keine nachhaltige Entwicklung möglich. Erreichte Entwicklungsziele werden immer wieder durch Katastrophen beeinträchtigt. Der Summit hat denn auch die Wichtigkeit eines umfassenden Risiko- und Katastrophenmanagements betont. Jedoch sollte der Reduzierung globaler Ungleichheit mehr Nachdruck verliehen werden: eine explizite Aufforderung zur Verringerung der Ungleichheit sollte an das Ziel nachhaltigen Wirtschaftswachstums gekoppelt sein.

Fragile Staaten, politische Instabilität und massive gesellschaftliche Unsicherheiten gefährden den MDG-Erfolg als auch die globale Sicherheit und erfordern deshalb mehr Aufmerksamkeit seitens der politischen Entscheidungsträger. Der MDG-Prozess muss wirksame Instrumente und Standards für die Risiko- und Sicherheitsbeurteilung sowie integratives Risikomanagement in einer Vielzahl von Bereichen (Naturgefahren und Extremereignisse, Technologie, Umweltveränderung, Finanzen und Handel) hervorbringen. Leider ist der diesjährige Millenniums-Gipfel in New York nicht nur ansatzweiser auf diese kritischen Punkte eingegangen.

Offensichtlich aus politischen Gründen beschlossen die teilnehmenden Staaten, sich nur auf die kommenden fünf Jahre zu konzentrieren. Allerdings wäre es unverantwortlich, die kritische Notwendigkeit eines vernünftigen Entwicklungsprogrammes über 2015 und die gegenwärtige Reihe von MDGs hinaus zu ignorieren. Ein integrativer Risiko-Governance-Ansatz verhilft zu nachhaltiger Entwicklung (Gleichgewicht zwischen Ökonomie, Ökologie und Gerechtigkeit), revitalisierte damit den MDG-Fortschritt und stellte sich gleichzeitig effektiv den unzähligen Risiken, welche eine nachhaltige Entwicklung bedrohen.

GRF Davos widmet sich weiterhin der Einbindung eines integrativen Risiko- und sicherheitspolitischen Ansatzes in die MDG Agenda, um die Gefährdung der menschlichen Sicherheit durch den Klimawandel, Naturgefahren, technologisch bedingte Katastrophen - und vergleichbare Risiken zu reduzieren.

Für weiterführende Informationen zum UN Gipfel, den Millenniums-Entwicklungszielen und GRF Davos stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Kontaktieren Sie bitte:

Dr. Walter J. Ammann, CEO and Präsident GRF Davos (+++41 79 301 71 50)
Prof. Dr. Andreas Rechkemmer, Senior Chief Scientist, GRF Davos (+++49 171 413 34 29)

Besuchen Sie ebenfalls die GRF Davos Webseite www.grforum.org

Für weiterführende Information zu den MDGs finden Sie ebenfalls ein **Positionspapier** und ein **Factsheet des GRF Davos über die MDGs**:

http://www.grforum.org/pages_new.php/Millennium-Development-Goals-Summit/859/1/707/769